

Märchenstunde im Land des Bauens und der Energie

Es kursieren in den Köpfen vieler Menschen leider oft noch Märchen zum Thema Energie, die längst überholt sind. In diesem Teil der LN-Energiesparserie klären wir sie auf.

VON FRANK DEHNHARD

Es fängt gleich beim Haus an: Häuser würden kaputt gedämmt, weil diese danach nicht mehr atmen könnten. Und man würde in einer Plastiktüte wohnen.

Häuser atmen aber nicht – es gibt nur mehr oder weniger für Feuchtigkeit diffusionsoffene Materialien und Konstruktionen, sowie feuchtigkeitsausgleichende Oberflächen (optimal: Lehmputz).

Das Atmen wird aber immer durch Lüftung erledigt – etwa ein Eimer voll Wasser am Tag muss raus.

Man sollte dabei ein regelmäßiges kurzes Querlüften bevorzugen und Fenster möglichst im Winter nicht auf Kipp stellen, denn das kühlt die Wände aus und erzeugt große Energieverluste – ein Fenster auf kipp kostet etwa

einen Euro pro Stunde. Und natürlich beim Lüften die Heizung ausdrehen. Es sollte möglichst – zumindest beim Neubau – eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung eingebaut werden.

In vielen Köpfen heißt es da gleich: Da darf man das Fenster nicht auf machen und man bekommt Kopfschmerzen. Eine Lüftungsanlage ist aber nicht zu verwechseln mit einer Klimaanlage. Man bekommt immer frische, vorgewärmte Luft. Es ist da-

her das Öffnen der Fenster gar nicht mehr nötig – aber erlaubt. Ca. 90 Prozent der Energie wird aus der Abluft zurück gewonnen. So gehören stickige oder ausgekühlte Zimmer – auch morgens beim Aufstehen – der Vergangenheit an.

Andere Märchen sind im Bereich der Energie zu finden:

Bei manchen Firmen kommt die Energie einfach aus der Erde – ganz umweltfreundliche Geothermie.

Um die zum Heizen nötige Energie zu erzeugen, kann man zwar die viel angepriesenen Wärmepumpen nutzen, doch funktionieren sie in der Regel mit Strom, der wertvollsten Energieform. Strom kommt aber meist aus den umweltschädlichen Großkraftwerken (diese verbrauchen etwa dreimal so viel Energie, wie an der Steckdose dann ankommt). Daher ist es ein wenig Augenwischerei, die elektrischen Wärmepumpen auch als „regenerativ“ zu bezeichnen. Allenfalls beim Wechsel zu einem Stromanbieter mit zertifiziertem Öko-Strom ist es ökologisch wirklich sinnvoll – und kaum teurer. Diesen Wechsel sollte man so wieso vollziehen, denn dadurch wird Druck auf die Energiekonzerne ausgeübt und es werden dezentrale Kleinstkraftwerke gefördert. Beispiel Solarstrom: Insbesondere auf großen Dachflächen lohnt es sich, aus Sonne Strom oder Wärme zu erzeugen. Bereits nach etwa vier Jahren ist die im Material enthaltene Energie wieder eingespielt – nicht wie oft behauptet wird, erst nach 30 Jahren.

Es ist auch ein weit verbreiteter Irrtum, die Erzeugung von Strom aus Kernkraft sei CO₂-neutral. Zur Urangewinnung und zum Kraftwerksbau

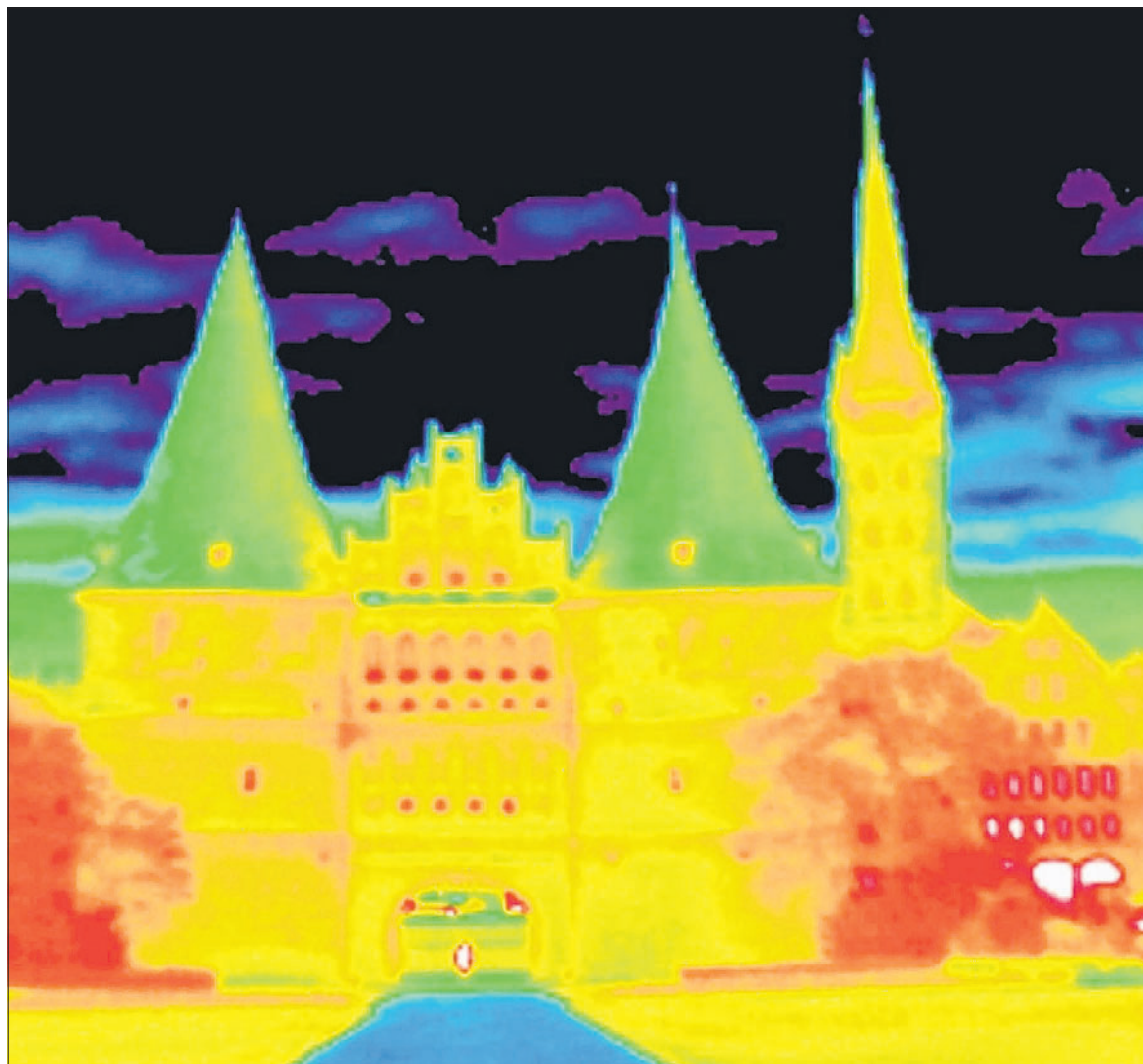
sowie deren Abriss werden nämlich immer größere Mengen Energie gebraucht.

Ein weitere Irrglaube ist, dass sich die Sonne als Energieträger für die Heizung nicht lohnt. Nach etwa zwei bis vier Jahren ist die Primärenergie für die Herstellung der Solaranlage durch den solaren Ertrag erwirtschaftet. Mit einer Solaranlage auf dem Dach lässt sich sehr viel Geld sparen, auch wenn der Investitionspreis nicht gering ist. Die Sonnenenergie ist und bleibt

die umweltfreundlichste und kostengünstigste Energieform um Wärme und Strom zu erzeugen. Die Sonne wird in Zukunft keine Preissteigerung uns in Rechnung stellen.

Hinweis: vom 9. bis 11. November findet wieder der Tag des Passivhauses statt. Gebäude fast ohne Heizung werden für Interessierte geöffnet und erläutert. Weitere Informationen dazu gibt es im Internet unter:

www.ig-passivhaus.de



Sieht aus wie moderne Kunst – ist aber ein Wärmebild des Lübecker Holstentores. Mit dieser Technik können an Häusern Schwachstellen in der Isolierung aufgedeckt werden.

LN-Energiespar-Serie (17)

EnergieTisch
LÜBECK

Telefon-Aktion

Noch Fragen?

Wenn Sie nähere Fragen haben, so stehen Ihnen die Experten des EnergieTisches wieder telefonisch zur Verfügung unter:

0451-5040399 (Dipl.-Ing. Frank Dehnhard) am Do. 13:00 bis 17:00 Uhr sowie Fr. 10:00 bis 13:00 sowie

04536-808209 (Dipl.-Ing. Jürgen Heller) am Fr. von 18:00 bis 21:00 Uhr sowie Sa, 14:00 bis 17:00